



## DAS GRUNDLEGENDE PRINZIP EINER WEISEN DEMOKRATIE

Tom Atlee

Meine folgenden Ausführungen erkunden das, was ich als „Die erste Direktive“ der „weisen Demokratie“ („Wise Democracy's Prime Directive“) bezeichne. Dieser Leitsatz scheint mir ebenso entscheidend für das Verständnis und Ausüben der Co-Intelligenz als auch des evolutionären Aktivismus zu sein (siehe [www.evolutionaryactivism.com](http://www.evolutionaryactivism.com)).

Diese erste Direktive besagt, die Aufgabe der weisen Demokratie bestehe darin, „die Weisheit und den Einfallsreichtum des Ganzen zugunsten des Ganzen hervorzurufen und zu beteiligen“.

Zu Beginn gehe ich kurz auf die Begriffe „hervorrufen“, „einbringen“, „Weisheit“ und „Einfallsreichtum“ ein. Dann gehe ich auf „das grössere Ganze“ und seine vielfältigen Dimensionen ein, indem ich fünf Kernaspekte des Begriffes „Das Ganze“ (the whole) vertiefe. Diese Aspekte sind in ihrer Wechselwirkung und als Ganzes kaum bekannt. Für das Gestalten gesellschaftlicher Veränderungen sind sie meines Erachtens jedoch von elementarer Bedeutung.

Dazu gehören:

1. **Die Gesamtheit (the whole thing)** – die gesamte Gemeinschaft, Situation oder das gesamte System, das berücksichtigt wird und all die Fähigkeiten, die die Menschen diesbezüglich einbringen oder einbringen können;
2. **Der gesamte Kontext (the whole context)** – alle äusseren Einflussfaktoren, die das Geschehen formen;
3. **Ganzheitliche Haltungen (holistic attitudes)** – besonders die Demut anzuerkennen, dass die Realität jeweils viel umfassender ist, als wir wahrnehmen können;
4. **Das Ganze als Ganzheit (wholeness itself)** – die Qualitäten, die das Ganze zu mehr als nur die Summe seiner Teile machen; und
5. **Ultimative Wirklichkeiten (ultimate realities)**, die jede Existenz umfassen, durchdringen und transzendieren.

Ich betrachte diese fünf Begriffe als Dimensionen einer schwer fassbaren jedoch kraftvollen Realität, die ich als „das Ganze“ (the whole) bezeichne. Wenn wir dem Leben wirklich dienen wollen, bin ich der Meinung, dass wir uns mit dieser Realität tiefer auseinandersetzen müssen. Dies betrifft genauso was wir tun als auch wie wir es tun. Ich formuliere diesen grundlegenden Leitgedanken der weisen Demokratie auf englisch wie folgt:

***We seek to evoke and engage the wisdom and resourcefulness  
of the whole on behalf of the whole***

und auf deutsch:

***Wir streben danach, die Weisheit und den Einfallsreichtum des Ganzen  
zugunsten des Ganzen hervorzurufen und zu beteiligen.***



## WARUM UND WIE DIESER SATZ DIE ERSTE DIREKTIVE DER „WEISEN DEMOKRATIE“ IST

Die Wahl dieser ersten Direktive möchte dazu beitragen, die richtige Art von Weisheit für das Ermitteln dessen zu nutzen, was am meisten zum Gemeinwohl, zum Wohl aller Wesen, Gemeinschaften und Systeme beiträgt ... und weil wir den verfügbaren Einfallsreichtum benötigen, damit Weisheit eine tatsächliche Wirkung auf das heutige Weltgeschehen hat. Je mehr wir das Ganze in diesem kollektiven Streben einbeziehen können, desto mehr Einsichten und Handlungsoptionen werden vorhanden sein, welche langfristig den grössten Nutzen für alle bringen.

Jedes Muster dieser Mustersprache der weisen Demokratie (Wise Democracy Pattern Language – siehe [www.wd-pl.com](http://www.wd-pl.com)) öffnet ein Fenster zu dieser ersten Direktive und unterstützt uns darin, ihr ein Stück gerechter zu werden. Wenn jedoch dieser elementare Grundsatz unverständlich ist, dann kann die Mustersprache (Pattern Language) einem wie eine lose Sammlung von Ideen und Vorschlägen erscheinen. Daher folgt in den anschliessenden Ausführungen, was ich genau mit den in der Direktive verwendeten Schlüsselbegriffen beschreiben möchte. Die Bedeutung, die Kraft und die Kohärenz, welche der Mustersprache zugrundeliegen, können so leichter wahrgenommen, geschätzt und umgesetzt werden.

## HERVORRUFEN UND BETEILIGEN / EVOKE AND ENGAGE

**Das Wort „hervorrufen“ bedeutet das, was bereits als Potenzial angelegt ist, ins Leben zu bringen.** Folglich enthält „hervorrufen“ die Qualitäten von anregen, ermöglichen, erwecken, hervorbringen oder die schlummernde Weisheit oder den nötigen Einfallsreichtum zu katalysieren. Es hat mehr mit „in Gang setzen“ und „befreien“ als mit erzwingen oder bilden zu tun.

**„Beteiligen“ bedeutet die Weisheit und den Einfallsreichtum, welche hervorgerufen und katalysiert wurden, in Handlungen und in einen Ablauf zu führen.** Beteiligung bedeutet hier die nun neu verfügbare Weisheit und Ressourcen einzuladen und entsprechend zu moderieren, so dass sie ihre Rollen in unserem Bemühen einnehmen können, langfristiges Gemeinwohl zu erzeugen.

Der Wahl dieser beiden Worte gründet auf meine Erfahrung, meine Vision und auf mein Ideal, dass die erwünschten Ergebnisse durch eine beinahe alchemistische oder taoistische Dynamik erzeugt werden, bei denen wenig oder keine Energie von aussen zugeführt werden muss. Solche Ergebnisse entstehen durch tiefes Verständnis und anregende Interaktionen, welche die vorhandenen Kräfte in einen ko-kreativen Prozess zu allseitigem Nutzen führen. Aikido, Improvisationsjazz oder Permakultur sind Beispiele einer solchen Dynamik.

*Gerne möchte ich bekräftigen: Die Worte „hervorrufen“ und „beteiligen“ deuten darauf hin, dass die erwünschte Weisheit und der Einfallsreichtum bereits vorhanden sind. Grossenteils sind sie versteckt oder aufgrund dysfunktionaler business-as-usual Muster gefangen. Um diese unterdrückten Kapazitäten in eine Partnerschaft zugunsten des Ganzen zu führen, bedarf es eines scharfsinnigen und offenen Geistes und der Fähigkeit zur brillanten Prozess-Gestaltung, die die Lebensgeister befreit, damit sich alle Beteiligten voll und ganz für eine kreative und positive Wirkung einsetzen. Obwohl die Energie, welche das Erscheinen und das Wirken von Weisheit und Einfallsreichtum bewirkt, überwiegend in den Beteiligten selbst vorhanden ist, können katalytische Faktoren (wie zum Beispiel eine gut vorbereitete Moderation) helfen, ihre volle Wirkung freizusetzen, auszurichten und zu vergrössern.*



## WAS IST WEISHEIT / WISDOM?

Wenn wir uns allgemein mit Weisheit befassen, können wir eine gute Zusammenstellung von Mainstream-Perspektiven im [Wikipedia-Artikel](#) finden. Eine [Umfrage](#) von mir zum Thema bietet einige tiefgründige Sichtweisen aus einem Kreis von Menschen, die gleichermaßen in spirituellen und wissenschaftlichen Sichtweisen verankert sind. Ich habe auch einige [Aufsätze](#) über das Wesen der Weisheit aus der Sichtweise der Co-Intelligenz verfasst.

Obwohl diese unterschiedlichen Definitionen und Sichtweisen der Weisheit zu unserem Wissen beitragen können, erfordert meines Erachtens weise Selbst-Organisation eine praktischere Definition, um gesellschaftliche Veränderungsbemühungen zu unterstützen und ebenso auszuwerten. In Bezug auf die Theorie der weisen Demokratie und der ihr zugehörigen Mustersprache, ist es zweckmässig zu sagen, **dass Weisheit beinhaltet, dass wir das in Betracht ziehen, was für langfristiges Gemeinwohl in Betracht gezogen werden muss.**

Elemente dieser Definition, besonders „langfristig“ und „Gemeinwohl“ sind weniger als klare, feste Realitäten, sondern vielmehr als allgemeine Grundsätze zu verstehen. Diese sollten in angemessener Weise erkundet und kritisch hinterfragt werden, um ihre stetige Evolution zu gewährleisten. Ähnliches zeigt sich mit anderen demokratischen Prinzipien wie „Freiheit“, „Gerechtigkeit“, „Gleichheit“ und „dem Streben nach Glück“. Diese werden immer wieder in politischen Diskursen diskutiert. Die stetige Klärung sichert gleichermaßen die Grundlage der Evolution sowie der Gesundheit der Demokratie.

Der Vision der weisen Demokratie zufolge sind wir angehalten, in unseren individuellen und kollektiven Aktivitäten, Richtlinien und Plänen, ... nie mit dem Fragen aufzuhören, ob wir das in Betracht ziehen, was in Betracht gezogen werden muss, um zu langfristigem Gemeinwohl beizutragen. Ändern sich die Umstände, so müssen wir diese Frage wieder neu stellen. Weisheit ist folglich eher als eine sich verändernde, beständig sich weiterentwickelnde Fähigkeit zu verstehen als ein fester Wesenszug oder eine Errungenschaft.

## WAS IST EINFALLSREICHTUM / RESOURCEFULNESS?

Ähnlich wie „Weisheit“ hat „Einfallsreichtum“ viele Definitionen, die ihre verschiedenen Aspekte beleuchten und hervorheben. Hier sind einige, die ich kürzlich in einer Websuche gefunden habe:

- *Die Fähigkeit, Situationen zu begegnen und Wege und Mittel zu finden.*
- *Die Fähigkeit, in Situationen initiativ, effektiv und einfallsreich zu handeln.*
- *Die Fähigkeit, gewandt und zeitnah mit neuen Situationen und Schwierigkeiten umzugehen, usw.*
- *Die Fähigkeit, bei Herausforderungen wirkungsvoll mit den vorhandenen Mitteln umzugehen.*
- *Die Fähigkeit, Probleme zu überwinden und Lösungen mit dem Vorhandenen zu entwickeln.*
- *Das Vermögen, Lösungswege für Probleme, Schwierigkeiten, usw. zu finden.*



All diese Definitionen einbeziehend gebe ich „Einfallsreichtum“ in der ersten Direktive folgende Bedeutung: **die Fähigkeit notwendige Ressourcen und Kapazitäten zu erkennen, zu erzeugen und anzuwenden - besonders diejenigen, die nicht so offensichtlich sind und schwierig einzusetzen sind.** Einfallsreichtum zeigt sich besonders in herausfordernden Situationen, die unerwartet, noch nie dagewesen, schwierig, komplex und dringlich sind.

Ich ziehe das Wort „Einfallsreichtum“ (engl.: resourcefulness) gegenüber „Ressourcen“ vor, weil eine weise Demokratie sich nur durch kreative Handlungen und Ergebnisse manifestieren lässt und nicht allein durch die Verfügbarkeit von Ressourcen. Und es handelt sich nicht nur um unseren Einfallsreichtum, sondern um den Einfallsreichtum „des Ganzen“.

Ausgehend von Weisheit und Einfallsreichtum in diesem Sinne gehen wir nun zum Erkunden des „Ganzen“ ...

## WAS IST „DAS GANZE“?

Der Begriff „Das Ganze“ trotz einer einfachen Begriffsbestimmung. Wir müssen ihn jedoch erfassen, weil entscheidende Verknüpfungen zwischen „Weisheit“, „Einfallsreichtum“ und dem „Ganzen“ bestehen:

Wenn wir uns auf etwas beziehen und es als „das Ganze“ erkunden, dann haben wir Zugang zu mehr Dimensionen, Qualitäten und Fähigkeiten als wenn wir es bloss als eine Sammlung individueller Teile oder gar einzelne Teile oder Aspekte bereits als Gesamtbild betrachten.

Nach meinem Verständnis beinhaltet „Ganzheit“ die Qualitäten und Fähigkeiten des „GanzSEIN“ selbst - die Faktoren, die viele Teile und Aspekte zu einer Ganzheit machen. Diese besonderen Fähigkeiten der Ganzheit und des Ganzseins erzeugen natürlich den „Einfallsreichtum des Ganzen“, auf welche in der ersten Direktive verwiesen wird.

Ich erläutere unten all diese fünf Bereiche. Beachte/Beachten Sie jedoch, dass selbst diese detaillierte Beschreibung des Ganzen nur ein Anfang ist und wir dazu angehalten sind, beständig unser Verständnis über ihr Wesen zu vertiefen und unsere Handlungsfähigkeit entsprechend zu erweitern.

### 1. „Das Ganze“ im Sinne von „Gesamtheit“: Wen und was schliessen wir ein?

Um unser Denken zum Thema „eine weise Demokratie“ zu vereinfachen, ist unser erstes Anliegen betreffend der „Ganzheit“, unparteiisch ganze Gemeinschaften, ganze Systeme und ganze Situationen einzubeziehen. Wir können uns fragen: **Wer oder was ist daran beteiligt, diese Situation zu schaffen, die wir angehen wollen? Wer oder was muss dabei einbezogen werden, um sie zu lösen, sie in eine positive Richtung zu führen oder sie so anzugehen, dass alles Leben begünstigt wird?**

Wir denken hier an Akteure - Menschen, Gruppen oder Faktoren, die beeinflusst oder eine Wirkung erfahren durch das, was auch immer passiert oder passieren könnte. Die Annahme besteht darin, dass je mehr solche Akteure wir in unseren Überlegungen und Folgehandlungen wirklich einbeziehen können, desto weiser und erfolgreicher werden wir sein.



Zwei kraftvolle Fragen, die häufig genutzt werden, um dieser Annahme gerecht zu werden: **Haben wir das gesamte System im Raum? Und wer sollte teilnehmen?** Stakeholder werden oft als Menschen bezeichnet, die vom Thema oder der Situation betroffen sind - d.h. sie erfahren die Auswirkung der Situation oder der von Menschen im System getroffenen Entscheidungen. Genauso gehören Menschen dazu, die Rollen, Macht, Informationen oder andere Ressourcen haben und beeinflussen, was als nächstes passiert oder passieren könnte.

Weise Ansätze, das „Ganze“ einzubeziehen, neigen dazu, die Wirkungen auf marginalisierte Menschen, künftige Generationen, nicht-menschliche Wesen und andere oft übersehene Stakeholder hervorzuheben. Wir wollen nicht nur „die üblichen Tatverdächtigen“ einbinden und das „bekannte Wissen“ abrufen. Und da es unmöglich ist, alle und alles einzubeziehen, richten wir unsere Bemühungen eher darauf, die Diversität zu sichern statt eine grosse Anzahl Menschen einzubeziehen. Wir fragen: **Umfassen die Teilnehmer/-innen, der Zweck und die Ergebnisse unserer Beratungen sowie unsere Aktivitäten in nützlicher Weise ein angemessenes Spektrum der Menschen und der Wirkungsfaktoren?**

Dieses Bestreben, alle relevanten Menschen und Teile einzubeziehen, ist unsere erste und wichtigste Tätigkeit, um zur Entwicklung einer weisen Demokratie beizutragen. Die meisten der Muster „der weisen Demokratie“ können auch als gezielte Ansätze betrachtet werden, die Teile des Ganzen einzubeziehen.

Nach dieser Einführung betrachten wir nun diesen Bereich vertieft. Je nach Ausgangslage und Komplexität kann es sehr nützlich sein, differenziertere Ebenen der Beteiligung zu erkunden, welche ähnliche Betrachtungen wie die folgenden umfassen:

- Welche unterschiedlichen *Informationen, Erzählungen, Erfahrungen und Perspektiven* bringen die involvierten Personen und Gruppen mit? Welche müssen eingebracht werden, wenn diese fehlen?
- Welche *Rollen* spielen bestimmte Akteure (oder könnten diese spielen) bei der Erzeugung der aktuellen Situation und/oder Auflösung der Situation?
- Welche *Fertigkeiten, Fähigkeiten, finanzielle und Sach-Ressourcen, Verbindungen und Netzwerke, etc.*, bringen sie in dieses Unterfangen ein (oder könnten sie einbringen)?
- Welche *Charaktereigenschaften* können als Einflussfaktoren dieser Situation betrachtet werden? Welche können als Ressourcen berücksichtigt werden, diese anzugehen?
- Welche unterschiedlichen *kognitiven Stile* - Formen des Wissens, Lernens, Denkens, Antwortens oder der Lösungsfindung - bringen sie ein, um an der Situation zu arbeiten?
- Welche *Bedürfnisse, Interessen, Leidenschaften, Werte und andere Erscheinungsformen der Lebensenergie* zeigen sich in dem, was hier passiert? Wer drückt welche aus - und welches sind die tieferen Gemeinsamkeiten?

Diese Vielfalt an Fragestellungen geben nur einen kleinen Eindruck dessen, wie zahlreich die Dimensionen und Herausforderungen in Bezug auf das Einbeziehen von Menschen und Faktoren sind. Beachte/Beachten Sie jedoch, *dass Varianten dieser Faktoren und Ressourcen eine ganzheitlichere Qualität als andere haben*. Beispielsweise haben Informationen, welche



durch Systemdenken gewonnen wurden, einen ganzheitlicheren Nutzen als einzelne Daten, weil sie ein vollständigeres Bild der dynamischen Wechselbeziehungen erstellen. Ähnliches gilt bei Menschen, die erfahren und geschickt darin sind, Beziehungen zu knüpfen, produktive Interaktionen zu moderieren oder das grosse Ganze sichtbar machen können. Multi-modale Intelligenz stärkt die Nutzung des gesamten Spektrums kognitiver Kapazitäten. Einsicht, Intuition, Vision und Einfühlungsvermögen („Herzintelligenz“) ermöglichen uns dadurch Wege, der Welt so zu begegnen, so dass wir auf Anhieb das Ganze (oder dessen Essenz) stärker erfassen und ebenso wie es sich entwickelt und was es benötigt.

Wenn wir „das Ganze“ berücksichtigen, sind wir unwillkürlich zum Einbeziehen geneigt. Das Ganze ist aber eine Zusammenstellung von Teilen, es zeichnet sich ebenso durch eine lebendige Wechselbeziehung der Teile miteinander aus und es besitzt auch eine Ausrichtung. Wir müssen demnach hinsichtlich des Einbeziehens wachsam sein: Wie gross sind unsere Möglichkeiten, wie erhöhen wir sie und wie sorgen wir für ihre Wirksamkeit? In jedem Moment oder in jeder Initiative können wir nur bis zu einem gewissen Mass Menschen oder Informationen einbeziehen, um weise Ergebnisse zu erzielen. Überschreiten wir unsere Möglichkeiten, dann begünstigen wir Chaos und Torheit. Als Praktiker im Dienste einer weisen Demokratie üben wir, die Grenzen stets auszuloten und auszuweiten. Wir beziehen mehr und mehr ein und tun unser Möglichstes, die Dynamik der Beteiligung und des Einbeziehens produktiv zu gestalten. Die Ergebnisse und deren Auswertung erweitert stetig unsere Erfahrung und unser Wissen, welche ein weiterer Fokus der Mustersprache der weisen Demokratie bildet.

## **2. Der gesamte Kontext (the whole context): Das Gesamtbild zu erfassen versuchen**

Nun können wir tiefer und breiter unsere Erkundungen fortsetzen. Jenseits der Fragen darüber, wer und was in Bezug auf die Ganzheit einbezogen werden sollte, können wir nun Fragen bezüglich des Kontextes berücksichtigen:

In welchem Ausmass verstehen wir den grösseren Kontext, in dem die Beteiligten und ihre Situation eingebettet sind und das darstellen und formen, was passiert ist, was passiert oder was passieren könnte? Hier sind sechs von vielen möglichen Kontextfragen, die wir fragen könnten:

- Welche prägende Systeme herrschen hier – sozial, politisch, wirtschaftlich, kulturell, physisch, ökologisch, klimatisch, etc.?
- Welche Geschichten erzählen sich die Menschen, die beeinflussen, wie sie sich fühlen, wie sie denken und sich verhalten?
- Welche entwicklungsgeprägten, historischen und evolutionären Wege, Phasen und Dynamiken betreffen die Situation und die Betroffenen?
- Welche Formen und Dynamiken der Macht bestehen und wirken hier (zum Guten und/oder zum Schlechten) oder könnten nützlich eingesetzt werden?
- Welche Chancen, Einschränkungen und Ressourcen scheinen Teil der Situation zu sein, die vielleicht unerkannt oder durch die meisten Beteiligten nicht genug berücksichtigt werden?
- Welche Umgebungen – physische Infrastruktur und natürliche Umgebung; Prozesse und Handlungsweisen; Verständnis, Annahmen und Vereinbarungen; Zwecke, Visionen und Ziele; etc... - haben das geformt, was bis anhin geschah? Wie könnte die Umgebung gestaltet werden, um die Situation in günstigere Entwicklungen zu führen?



**Die Hauptbotschaft hier ist, dass der Kontext kein statisches Hintergrundelement ist. Er spielt eine dynamische Rolle für die Situation. Er formt, was als möglich gesehen wird und wie die Betroffenen zu handeln neigen.** Den Kontext gestalten oder neu auszulegen kann die gesamte Situation verändern und eine katalytische und kraftvolle Wirkung auf die nächsten Handlungen ausüben. Zudem wirkt sich unsere angemessene Antwort auf einen wandelnden Kontext grundlegend auf unsere Fähigkeit aus, eine stimmige Beziehung mit unserer Umwelt zu pflegen. Wie bedeutend dies für unser Überleben ist, daran erinnert uns die Evolutionstheorie.

### **3. Ganzheitliche Haltungen (holistic attitudes) – die Realität ist jeweils umfassender , als wir wahrzunehmen vermögen**

Zusätzlich zum „Ganzen“ und zum „gesamten Kontext“ gibt es bestimmte Haltungen und Lebenseinstellungen, die gewöhnlich mit einer ganzheitlichen Sichtweise verbunden sind. Diese können (oder sollten) ebenso als Teil „des Ganzen“ berücksichtigt werden.

**Während wir das Ganze ernst nehmen, ist besonders bedeutsam sich bewusst zu sein, dass es immer mehr zu verstehen gibt, als wir jetzt verstehen oder verstehen können – oder wir gar je verstehen werden. Und es gibt immer mehr, dass gemacht werden könnte oder besser gemacht werden könnte.**

In dem Masse, wie wir diese Realität zu Herzen nehmen, werden sich bestimmte Qualitäten in uns manifestieren:

- Ein bestimmter Grad an *Demut* – und somit das Vermeiden von Arroganz und Selbstüberschätzung (*Hybris*);
- Ein Sinn für *Perspektive und Toleranz* (oft mit Humor gewürzt);
- Die Neigung, *offen, neugierig, einbeziehend, anpassungsfähig (adaptiv) und flexibel* zu sein. Dazu zählt die Fähigkeit, loslassen zu können, nicht an eigene bevorzugte Sichtweisen zu haften. Zudem zählt dazu das Wissen um gut-gestaltete Fragen sowie um non-lineare „emergente“ Prozesse, die uns produktive Interaktionen mit uns selbst, miteinander und mit der Welt ermöglichen.
- *Die Akzeptanz (das Aushalten) von Komplexität, Verwirrung, Mehrdeutigkeit, Rätseln, Polarität, Paradoxe und anderen Formen der Ungewissheit und Entschluslosigkeit* und somit:
- *Das Vermeiden zu vereinfachen und voreilig Schlüsse zu ziehen;*
- Die Neigung, *unterschiedliche Erscheinungen als Facetten einer grösseren Ganzheit (oder grösserer Ganzheiten) zu sehen*, die manchmal erkennbar und benennbar und manchmal mysteriös zu sein scheinen. Oft ist dies verbunden mit einem Interesse an Dynamiken und Modellen, die viele Faktoren integrieren und zudem tieferes Verstehen ermöglichen.
- Ein Interesse an, Achtung vor, Erfahrung in und/oder eingehende Beschäftigung mit einem oder mehreren *transpersonalen Wissensgebieten*. Diese erstrecken sich von Geist und Psyche zu Evolution, Natur und/oder nonlinearen Dimensionen wissenschaftlicher Forschungsgebiete wie Quantenphysik, Komplexität, Ökologie und anderen Systemwissenschaften wie morphogenetischer Feldtheorie, ... – all dies verbunden mit einer gewissen Ehrfurcht, Selbstwahrnehmung (das SIND wir!), innerer Führung, und/oder spirituelle Demut (*sacredness*). Das Wort „*holy*“/„*heilig*“ stammt von dem Wort „*Ganzheit*“ im Sinne von „*heil- und ganzsein*“ /“*whole*“.



#### 4. „Das Ganze“ als „Ganzheit“ selbst: Bedeutende Qualitäten, die etwas Ganzes ganz machen.

Wenn wir uns mit dem „Ganzen“ auseinandersetzen und mit ihm arbeiten, sind die eigenen Ansichten und das Verständnis darüber entscheidend. Die meisten Mainstream-Definitionen von Ganzheit sind Varianten von „nichts fehlt und alles ist vollständig, ungeschliffen, vollkommen gesund, frei von Mängeln oder Beeinträchtigungen, alle zugehörigen Teile besitzend ...“ – all diese sind zu einem bestimmten Grad dienlich.

Definitionen dieser Art deuten auf die bereits erwähnte ganzheitlich orientierte Neigung zum Einbeziehen hin. Das ist ein guter Startpunkt, sie richten jedoch ihre Aufmerksamkeit vorwiegend auf die Teile und deren Einbezug. Solche Definitionen weisen kaum auf die dynamische Natur und auf das „Mehr“ von Ganzheit hin wie bspw. durch den Grundsatz, dass „das Ganze grösser als (oder anders als) die Summe seiner Teile ist“. In anderen Worten: Da gibt es mehr zum Ganzen als seine Teile, besonders die neuartigen Qualitäten, die durch die wechselseitigen Beziehungen und deren Interaktionen entstehen. Betrachte/Betrachten Sie zum Beispiel das Flüssige des Wassers bei Raumtemperaturen, welche nicht durch das getrennte Untersuchen des Wesens des Wasserstoffs oder Sauerstoffs hergeleitet werden kann – oder die stabile Statik von Dreiecken, welche nicht durch eine andere Ordnung der Linien erreicht werden kann. Ein Ganzes ist demnach nicht auf seine Teile reduzierbar, was vielleicht das wichtigste Prinzip der Ganzheit darstellt.

Welche Art von Faktoren machen eine Ganzheit zu MEHR als ihre Teile? Diese Frage bestärkt uns darin, die Weisheit und die Möglichkeiten einer Ganzheit umfassender zu erschliessen. Die folgende Liste bietet eine Reihe bedeutsamer Faktoren an, welche wir berücksichtigen können:

**Synergie.** Diese Dynamik trägt dazu bei, dass ein Ganzes mehr als die Summe seiner Teile ist. Wie angemerkt beinhaltet Synergie die Vorstellung der „Emergenz“, des Erscheinens eines neuen Phänomens, welche nicht alleine von den Teilen stammt und oft durch deren Zusammenstellung, Beziehungen und Interaktionen erzeugt wird.

**Holergie.** (von whole abgeleitet – ganz)

Dies ist die Dynamik, in der eine Einheit oder ein Phänomen sich zu einem eigenständigen Ganzen bildet und über ihre Rolle als Teil eines grösseren Ganzen wächst. Beachten wir zum Beispiel die vielen Gaben und Verbindungen, die jedes individuelle Mitglied einer Gruppe besitzt und – wenn diese erkannt, unterstützt und genutzt werden – zu bedeutsamen Ressourcen für die Gruppe werden könnten. (Ein verwandtes Konzept, das Holon, betrachtet jede Einheit sowohl als ein Ganzes als auch einen Teil von weiteren grösseren Ganzen.)

**Thrival.** (von thrive abgeleitet – gedeihen)

Gesundheit, Heilung, Resilienz, Regenerationsfähigkeit, Nachhaltigkeit – all diese Begriffe beziehen sich auf das Ganzsein, das Ganzwerden oder das Wiedergewinnen oder Erhalten von Ganzheit im Angesicht von Herausforderungen. Thrival umfasst Faktoren, welche diese Fähigkeiten begünstigen. Gewöhnlich beinhaltet dies harmonische oder aktive Beziehungen unter den Teilen des Ganzen, welche sich gegenseitig in ihrem fortlaufenden kollektiven Wirken sowie in ihrem Wohlbefinden – gerade aufgrund dieser dynamischen Zusammensetzung – unterstützen.





**Ko-Kreativität.** Ko-Kreativität ist nicht einfach eine Gruppendynamik. In einem umfassenderen Sinn bezieht sich dieses Wort auf das beteiligungsorientierte, wechselseitige, ko-evolutionäre und intersubjektive Wesen allen Lebens und der Realität. In dem Mass wie wir diese intrinsische allgegenwärtige Ko-Kreativität wahrnehmen und ihre Grundidee anwenden, überwinden wir Schuldzuweisungen und Ohnmacht, da die Kausalität vielfältig und auf viele aufgeteilt wird. Da wir nun alle in irgendeiner Weise am Ganzen beteiligt (und nicht nur Opfer) sind, können wir unsere Tatkraft erneuern, insbesondere um gemeinsam mit anderen neues Wissen und neue Realitäten zu gestalten. Ko-Kreativität anzuerkennen und zu unterstützen, verdeutlicht den Wert eines guten Prozesses und eines gemeinsamen Weges und dessen Geschichte sowie das, was von und unter uns entsteht.

Unter den ko-kreativen Dynamiken sind bedeutend:

**Dynamische Balance.** Viele Menschen setzen Ganzheit dem „Gleichgewicht“ gleich. Das Gleichgewicht, welches die meisten Ganzheiten charakterisiert, ist nicht homöostatisch (gleichgewichtsorientiert), sondern viel mehr ein feedbackreicher Tanz von diversen und oft scheinbar entgegengesetzten Faktoren. In Polaritäten wie Einheit & Diversität oder Ordnung & Chaos sind die beiden Erscheinungen allgegenwärtig, einander ergänzend und gar abhängig voneinander. Obwohl jede in sich toxisch sein kann, bilden sie zusammen in ganzheitsunterstützender Beziehung sehr viel von diesem „Mehr“, das Ganzheit auszeichnet.

**Einzigartigkeit.** Jede/r, alles und jeder Moment besitzt sein eigenes volles Sein mit seiner eigenen immensen und lebendigen Ganzheit, welche begegnet, geschätzt, unterstützt und erschlossen werden kann. Im Anerkennen dieser Einzigartigkeit können wir teilhaben an diesen besonderen Geschenken. (Beachte/Beachten Sie, dass Integrität eine besondere Art darstellt, den Wert und die Verlässlichkeit der Einzigartigkeit einer Person oder Sache hervorzuheben.)

**Lebensenergie.** Sie zeigt sich durch die meisten anderen Formen von Ganzheit und ebenso durch die Bedürfnisse, Interessen, Leidenschaften und Werten von Menschen. Wenn aber mehr Lebensenergien freigesetzt werden, desto mehr Störungen ereignen sich im Allgemeinen. Jedoch in dem Mass wie wir mit diesen Störungen kreativ umgehen können, führt die Lebensenergie die betreffenden Situationen in grössere und neuere Formen von Ganzheiten. Dabei wird die verfügbare Weisheit und der Einfallsreichtum entsprechend erweitert.

**Das Ganze als einen Teil.** Eine Ganzheit enthält nicht nur ihre Teile, sondern auch jedes ihrer Teile können das Ganze enthalten, wie dies bei Hologrammen, Fraktalen, Mikrokosmen, Archetypen, Genen, Kulturen, Holoptizismus (engl. holopticism) usw. beispielhaft gezeigt wird. Bruchteile des Ganzen können dadurch das Ganze erfassen, manifestieren und/oder erzeugen. Dieser Gedanke schliesst zudem ein, dass sich eine grössere Synergie zwischen den Teilen und Ganzheiten entwickeln kann, indem sie sich einander im Wohlbefinden und in der Potentiazentfaltung unterstützen. Dies bringt uns zum Ausgangspunkt dieser Liste, zur Synergie, zurück.

Phänomene wie diese lehren uns, Ganzheit nicht als statisches Konzept von Einheit oder Harmonie zu betrachten, sondern zu erkennen, dass Vielfalt und Störungen innerhalb des Ganzen Lebensenergien hervorrufen, die in Richtung Ganzwerdung, Emergenz und Transformation wirken. Wir nehmen wahr, dass sich alle Ganzheiten und Ganzheitsmuster beständig entwickeln und dass wir Teil dieser Entwicklung sind. Sind wir zu einem gewissen Grad offen dafür, dann werden wir uns inspiriert und/oder herausgefordert erleben, bewusster und wählerischer zu sein, wie wir unsere Rollen in dieser grossen Evolutionsgeschichte spielen.



All diese oben aufgeführten Aspekte der Ganzheit sind in einem gewissen Sinn „Freebies“ (engl. Ausdruck für frei zugängliche Ressourcen), welche wenig Investition benötigen ausser eines tiefen persönlichen Bezugs zum Thema sowie sorgfältiges Gestalten und Vorbereiten. Ganzheit verstehen kann daher besonders wichtig sein, wenn die üblichen Ressourcen (Zeit, Geld, Macht, Wissen, usw.) knapp sind. Daher ist hier auch ein rein praktischer Wert im Erkunden dessen vorhanden, wie diese Phänomene eine Rolle spielen können, die Weisheit und den Einfallsreichtum des Ganzen zugunsten des Ganzen hervorzurufen und zu beteiligen.

Für weitere Perspektiven zum Thema Ganzheit, siehe/sehen Sie meine [Aufsätze](#) zum Thema.

## 5. „Ganzheit“ als „die Ultimative“: Zugang finden zu den grössten und tiefsten Realitäten

Jenseits und einschliesslich der gerade aufgeführten Dimensionen manifestiert sich Ganzheit in einem tieferen und umfassenderen Phänomen. Obwohl diese Ebene nicht unbedingt einbezogen werden muss, um Ideen wie weise Demokratie, Ko-Intelligenz oder evolutionären Aktivismus (evolutionary activism) zu berücksichtigen und zu nutzen, bietet sie einen enormen potenziellen Wert. Menschen und Gruppen, die auf diesem Gebiet gewandt sind, können Einsichten, Fähigkeiten und Inspirationen erschliessen, die dem tieferen Zweck dienen – die Weisheit und Einfallsreichtum des Ganzen zugunsten des Ganzen hervorzurufen und zu beteiligen.

Die Gebiete, über die ich hier schreibe, beziehen die Gesamtheit des Lebens, das gesamte Universum ein sowie das unterschiedliche Verständnis und die unterschiedlichen Erfahrungen in Bezug auf diese letztendliche Realität, die des Seins, des Bewusstseins, der wechselseitigen Verbundenheit und der Einheit. Jede dieser Gebiete kann unterschiedlich gesehen und erfahren werden als:

- *die höchste Wirkkraft, durch die alles geschieht;*
- *die letztendliche Realität und der grösste Kontext, in dem alles geschieht;*
- *die tiefste Quelle von Einsicht und Ressourcen, um weises Handeln zu ermöglichen;*
- *die Grundlage von allen lebensdienenden Haltungen und Perspektiven in Bezug zum Ganzen und*
- *die geheimnisvolle Quelle aller Erscheinungen – siehe „das Ganze als Ganzheit“ oben.*

Der Umstand, dass diese Urkraft sich in silo-ähnlichen Formen manifestiert wie in diversen Religionen, spirituellen Traditionen, esoterischen Unterweisungen, psycho-spirituelle Praktiken, individuell-intuitive Fähigkeiten, psychodelische Drogenerfahrungen, grenzwissenschaftliche Theorien und wissenschaftsnahe Narrative, ... verändert die Tatsache nicht, dass diese Urkraft einen bestimmten Grad an individuellem und kollektivem Potenzial innehat, welches anerkannt und dort genutzt werden kann, wo es angemessen ist.

Dies kann knifflig im demokratisch-politischen Kontext sein, welcher eine „Trennung zwischen Kirche und Staat“ verlangt. Dennoch kann sie in vielen der oben beschriebenen Bereiche des Ganzen einbezogen werden und dabei einen gewissen Ausgleich bilden und somit ihr volles Potenzial in dem Bestreben entfalten, die Weisheit und den Einfallsreichtum des Ganzen zugunsten des Ganzen hervorzurufen und zu beteiligen.



## KONKLUSION

Die Angaben in dieser Abhandlung sind nicht als Checkliste oder Gebrauchsanweisung vorgesehen, die alle jeweils in allen Begebenheiten genutzt werden sollten. Im Grunde ist dies auch unmöglich. Dieses Material ist nicht nur unvollständig und das Gebiet „das Ganze“ im Sinne von Ganzheit ist unendlich in sowohl seinem Umfang als auch in seiner Nuancierung. *Daher ist diese Abhandlung eher darauf ausgerichtet, auf die tiefere Essenz der weisen Demokratie hinzuweisen. Diese hat viele Ausprägungen, welche mit Feingefühl und Scharfsinn angewendet werden sollten und bei gewachsener Kenntnis mit entsprechender Fertigkeit.* Alle erwähnten Aspekte können als Fenster zu dieser kaum beschreibbaren Essenz betrachtet werden. Durch die Sicht durch die unterschiedlichen Fenster und dadurch, dass wir Bezüge zu unserer Erfahrung in der echten Welt herstellen, kann sich unser Verständnis weiter vertiefen.

Als Beispiel: Ich empfehle oft den Einsatz von „**Mini-Publics**“ oder Bürgerräte oder -gremien (citizen deliberative councils) – eine Gruppe aus zufällig ausgewählten Menschen einer Region – eine Art Mikrokosmos der Gesellschaft. Diese erhalten ein möglichst breites Spektrum an Informationen betreffend eines gesellschaftlich relevanten Themas und werden dann mit Hilfe wesentlicher Fragen und Prozesse durch ihre Beratungen geführt. Sie sollen ein tieferes und gemeinsames Verständnis erlangen und gemeinsam sinnvolle Handlungsempfehlungen entwickeln. Ihre Ergebnisse teilen sie dann öffentlich der interessierten Bevölkerung, den gewählten Volksvertreter/-innen und Regierungsorganisationen mit. Dieser Ansatz bezieht weder bewusst transpersonale Realitäten noch jede/n in der Bevölkerung ein. Genauso vermag sie, weder bewusst Synergien unter den Beteiligten zu erzeugen noch Systemdenken oder Komplexitätstheorie zu nutzen. Dennoch sind sie wirkungsvolle Werkzeuge für eine weise Demokratie.

Als Kontrast dazu bin ich an Erkundungen beteiligt zu **MS3 Netzwerken, frei übersetzt sogenannte Multi-Sektor-, Multi-Interessensgruppen-, Multi-Skalierungs-Netzwerke (engl. multi-sector, multi-stakeholder, multi-scale networks)**. Diese kommen als neue Formen der Landesverwaltung auf, die bekannte Formen der Regierungsorganisation beinhalten und über diese hinaus gehen. Dieser Ansatz verfolgt eine sehr unterschiedliche Sichtweise bezüglich dem „Ganzen“ im Vergleich zu den Mini-Publics, die oben erwähnten Mikrokosmen. In diesem MS3 Ansatz leisten die Akteure in allen Bereichen tatsächliche Arbeit hinsichtlich eines gesellschaftlich relevanten Themas oder Bereichs. Indem sie die Vielfalt des Netzwerks für die Zusammenarbeit nutzen, versuchen sie, die Effektivität und Weisheit in ihrem Wirken zu steigern. Auch hier – unserer Neigung zum Beteiligen und Einbeziehen gemäss – können wir diesen Ansatz, in dem die Hauptbetroffenen die Entscheidungen treffen, als Form der weisen Demokratie willkommen heissen.

Dann gibt es noch die internationale Bewegung **We-Space (dt.: Wir-Raum)**. Menschen, die eine spirituelle Ausrichtung haben oder eine Achtsamkeitspraxis pflegen, streben danach, die kollektive Weisheit in Gruppen hervorzubringen, insbesondere durch tiefe und authentische Auseinandersetzungen zu aktuellen Fragen zur Gegenwart und Zukunft. Sicherlich ist dies eine potenzielle Quelle von Weisheit und von umsichtigem Handeln. Die Frage ist, welcher Platz hat diese Form in der ganzheitlichen Vision?

Dies sind nur drei sehr unterschiedliche Ansätze, welche - ohne Aufsehen und in ihrer eigenen Weise - danach streben, die Weisheit und den Einfallsreichtum des Ganzen zugunsten des Ganzen hervorzurufen und zu beteiligen. Keiner von diesen vermag, alle oben erwähnten Bereiche abzudecken. Was wäre demnach möglich, wenn mehr von uns engagiert sein würden, diese und andere Innovationen zunehmend in einer Beteiligungskultur zusammenzuführen, die sich beständig hin zu mehr Weisheit entwickelt?

Um das geht es bei dieser Arbeit.

---

*Der Begriff „die erste Direktive“ (engl.: prime Directive“) wird meist mit der Filmserie Star Trek assoziiert. Darin verbietet die erste Direktive das Einmischen in fremde Zivilisationen. Ich nehme an, sie entstammt dem medizinischen Eid von Hippokrates „... bewahre vor Schaden ...“ Die erste Direktive der weisen Demokratie hat eher mit dem Maximieren positiver als mit der Minimierung negativer Auswirkungen zu tun - und „erste“ (prime) ist in dem Sinne zu verstehen, dass sie die grundlegende moralische Logik des gesamten Projektes bildet.*

Übers.: Martin Rausch / Lektorat: Rolf Sollberger